

## Erasmusbericht WS 2019/20 Novi Sad, Serbien

Mein Erasmus + Auslandssemester in Novi Sad, Serbien war klasse! Sibirien, Syrien? Nein, Serbien - Europa! Kein Krieg mehr hier, offene Menschen, die Englisch sprechen und gar nicht so weit weg von Deutschland, schön im Herzen des Balkans gelegen. Anfangs hatte ich immer wieder Bedenken, ob es die richtige Entscheidung war in ein Land zu gehen, zu dessen Kultur und Sprache ich keinen Bezug habe, geschweige denn die Schrift lesen kann. Aber was soll ich sagen? Ich hätte mir letztendlich nichts Besseres vorstellen können, denn es ist eben kein überlaufenes Land, weder von Touristen, noch von Austauschstudenten und dies hat mir die Möglichkeit gegeben noch spannendere Erfahrungen zu machen. Es studiert sich herzlich gut mit dem Blick auf einer der größten Festungen Europas während die Donau direkt am Campus vorbeifließt.

Meine KommilitonInnen an der Universität waren es nicht gewohnt eine Austauschstudentin in ihren Reihen sitzen zu haben und in der Germanistik besonders keine Muttersprachlerin. Demnach wurde ich von ihnen, als auch von den Dozenten, herzlich und sehr neugierig empfangen, in den Kulturwissenschaften immer wieder um Vergleiche gebeten und als wandelnder „Deutschlandexperte“ betrachtet. Als Germanistikstudentin war es für mich natürlich leicht an regulären Vorlesungen und Kursen teilzunehmen. Ich durfte in einer Gruppe von nationalen Studenten an sehr anregenden Kursen teilhaben, dessen Diskussionen rund um Literatur genau so hitzig zugehen, wie in Heidelberg. Auch wenn das serbische Hochschulsystem sehr viel strenger und verschulter aufgebaut ist, als in Deutschland, hatte ich eine ausreichende individuelle Auswahl an Kursen, die fachlich denen in Heidelberg kaum nachstanden. Besonders die kleineren Masterkurse zur Interkulturellen Linguistik, an denen ich als Bachelorstudentin im vierten Semester trotzdem teilnehmen durfte, haben besonders Spaß gemacht, da ein direkter persönlicher Austausch über interkulturelle Unterschiede möglich und die Chance zur individuellen Gestaltung gegeben war, was bei den Bachelorkursen noch eher eingefordert werden musste.

Serbischsprachige Kurse, die ich trotz meiner geringen Sprachkenntnisse belegen wollte, wurden spontan individuell auf Englisch im Einzelunterricht ausgerichtet. Diese Erfahrung war für mich neu und auch, wenn der Arbeitsaufwand natürlich etwas höher war, hat es Spaß gemacht mit den Professoren auch Themen außerhalb des Seminars zu diskutieren. Somit konnte ich einen ganz anderen Blickwinkel auf die serbische Kultur sowie die Zustände hierzulande erlangen. Alles in allem bin ich mit dem fachlichen Angebot, inklusive des Sprachkurses, zufrieden und kann sagen, dass es mich in meinem Studium weitergebracht und mir sogar Inspiration für ein Bachelorarbeitsthema beschert hat. Außerdem bin ich froh im akademischen Bereich Kontakte geknüpft zu haben, die mir vielleicht auf meinem weiteren Weg nützlich sein könnten.

Da das serbische Hochschulsystem noch eher verschult ist, verbringen die nationalen Studenten oft den ganzen Tag auf dem Campus, was ich von zuhause nicht gewohnt bin. Viele sehen deshalb die Fakultät nicht als geeigneten Ort für Freizeitbeschäftigungen. Zwar ist die Mensa mit sehr günstigem Essen rund um die Uhr und auch die Cafés, die sich direkt in den Fakultätsgebäuden befinden, immer gut besucht, die freiwilligen Projekte, wie creative writing Kurse, Filmabende oder Vorträge, hingegen nicht. Dies ist aber an meinem Institut zuhause auch oft der Fall. Eine Sache, die ich vermisst habe, war der Unisport, der in Heidelberg so aktiv und simpel organisiert ist. In Novi Sad gibt es nur vereinzelte Sportgruppen an den Fakultäten, aber kein übergreifendes, organisiertes Programm. Dieses habe ich mir dann alleine gestaltet, was in der Stadt nicht schwierig ist, denn es gibt viele öffentliche Plätze, wo man jegliche Ballsportarten ausüben kann.

Auch neben dem Unileben gab es natürlich noch genug Zeit, um Land und Leute kennenzulernen und das klappt als AustauschstudentIn in Novi Sad hervorragend, wenn man offen durch die Welt läuft. Mit Bedacht habe ich die zweitgrößte Stadt Serbiens ausgewählt und nicht das boomende, internationale Belgrad, da nur eine Stunde entfernt liegt. Ich hatte die Möglichkeit innerhalb der viereinhalb Monate, die ich dort verbracht habe, einen guten Überblick über die Stadt zu bekommen, ohne, dass es langweilig wurde. Es gibt immer noch hunderte von Orten, die ich nicht besucht habe, aber trotzdem kenne ich mich aus. Novi Sad hat eine sehr schöne Altstadt mit vielen Restaurants und Cafés, aber auch Bars in denen man günstig eine schöne Zeit verbringen kann. Am Donauufer lässt es sich super spazieren und am Štrand kann man sogar schwimmen. Jeder Stadtteil hat einen lebhaften Markt, alles ist super mit dem Rad erreichbar und wenn man die Stadtluft trotz der vielen Parks satt ist, ist der Nationalpark Fruška Gora für tolle Wanderungen nicht weit.

Anfangs hat mir das Programm vom Erasmus Student Network geholfen Menschen kennenzulernen und letztendlich Freunde unterschiedlicher Nationalitäten zu finden. Dadurch waren meine Kontakte zwischen internationalen und serbischen Leuten sehr ausgeglichen. Glück hatte ich auch sicherlich mit meinen Mitbewohnern, mit denen ich vieles zusammen entdecken konnte und der dazugehörigen Wohnung, die ich ziemlich spontan erst vor Ort gefunden habe. Mein Ziel kein „deutsches Ghetto“ entstehen zu lassen, hat gut funktioniert und ich bin sicher, dass mir einige Kontakte noch lange erhalten bleiben werden.

Sehr überrascht war ich über das kulturelle Angebot, das auch deutschsprachige Veranstaltungen anbietet. So war ich oft im Theater, das sehr günstig ist, habe viele Ausstellungen besucht und Lesungen in Kulturzentren auf Englisch besucht. Natürlich hat die Tatsache, dass Novi Sad 2019 Europäische Jugendhauptstadt war und 2021 Europäische Kulturhauptstadt sein wird dazu beigetragen, dass das Angebot besonders reichhaltig war. Die Studenten, die ein Fünftel der Stadtbevölkerung ausmachen, haben sich sicherlich über die kostenlosen Konzerte und Veranstaltungen gefreut.

Eins meiner Highlight war das wöchentliche vegane Abendessen im Kulturzentrum „Crna Kuca“, wo ich zufällig dazu gekommen bin, ehrenamtlich einen deutschen Stammtisch zu leiten, der Serben jeden Alters ermöglicht ihre Deutschkenntnisse durch Konversation zu verbessern. Auch diese wöchentlichen Treffen haben mir weitere Perspektiven eröffnet und anhand der Tipps von Einheimischen die Stadt von einer anderen Seite gezeigt.

Zeit, um die vielen Nachbarländer Serbiens zu bereisen war natürlich auch vorhanden. Das Wetter meinte es trotz Winter meistens gut mit uns, sodass ich viele Wochenendtrips machen und meine erlangten Sprachkenntnisse sofort ausprobieren konnte. Die Zeit hat sicher nicht ausgereicht, um genug vom Balkan zu bekommen, der immer noch zwischen Tradition und Moderne schwebt und landschaftlich, als auch kulturell so viel zu bieten hat. Ich komme sicherlich wieder!

Insgesamt kann ich nur jeden bekräftigen ein Auslandssemester in Serbien und besonders im schönen Novi Sad zu wagen und Europa von einer anderen Perspektive zu erleben ohne dafür weit fliegen zu müssen, denn es lässt sich über Nacht von Deutschland aus bequem und günstig über Bus und Bahn erreichen. Für mich steht fest, dass ich es nicht besser hätte antreffen können und es sicherlich nicht mein letzter Besuch in Novi Sad und im Balkan war.